



Liebe Leserinnen und Leser

Kinderkrippen werden oft noch als reine Betreuungseinrichtungen wahrgenommen. Die Arbeit der Erzieherinnen beschränkt sich jedoch längst nicht nur darauf, die Kinder gut zu „behüten“, während die Eltern arbeiten. In den Kitas wird auch wichtige Bildungs- und Erziehungsarbeit geleistet. Die aktuelle Debatte um frühkindliche Förderung und Bildung hat hier ein Umdenken eingeleitet. Aber es ist noch viel zu tun, bis Kitazeit in unserem Verständnis gleich Bildungszeit ist.

Wir haben uns bereits vor zwei Jahren auf den Weg gemacht und haben mit drei unserer Arbeitgeberkrippen und neun weiteren Kitas das Projekt [bildungskrippen.ch](http://bildungskrippen.ch) lanciert. Unterstützt durch das [infans Institut in Berlin](http://infansinstitut.in) haben wir für einmal den Blick konsequent aufs Kind und sein Verständnis von Lernen gerichtet und dabei eine Menge über uns selber und über professionelles pädagogisches Handeln hinzugelernt. Wir sind gespannt auf die Evaluationsergebnisse, die im Frühling 2011 vorliegen werden. Das Interesse an Folgeprojekten ist gross und so werden wir bereits im Januar 2011 mit weiteren Kitas diesen Weg gehen.

Damit das Bundespersonal Familie und Beruf besser vereinbaren kann, finanziert die Bundesverwaltung ab 2011 Krippenplätze und Tagesmütter nicht nur an bestimmten Betreuungsstandorten, sondern nach freier Wahl der Eltern mit einkommensabhängigen Beiträgen zwischen 50 und 100 Prozent mit ([Medienmitteilung](#)). Diese Entwicklung zur flexiblen Mitfinanzierung von Betreuungslösungen stellen wir in verschiedenen Unternehmen fest. Sie hat einerseits damit zu tun, dass immer mehr Betreuungsangebote auf dem Markt – in städtischen wie auch in ländlichen Regionen – vorhanden sind und andererseits die Mitarbeitenden eines Unternehmens unabhängig vom Firmenstandort vom gleichen Angebot profitieren sollen. Seit einiger Zeit bietet deshalb der *familienservice* solchen Unternehmen die Administration rund um die Berechnung und Auszahlung der Elternbeiträge als neue Dienstleistung an.

Wir freuen uns, wenn Sie diesen Newsletter in Ihrem Unternehmen an interessierte Kreise weiterleiten.

Wir wünschen Ihnen einen frohen Jahresausklang und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Ihre thkt GmbH,  
Theres Hofmann, Geschäftsleitung *familienservice*  
Kathrin Toberer, Geschäftsleitung Arbeitgeberkrippen

---

**bildungskrippen.ch:**

## **Projektbericht**

---

Seit rund zwei Jahren begleiten wir 12 Kindertageseinrichtungen im Projekt [bildungskrippen.ch](http://bildungskrippen.ch) mit dem Anspruch, das in Deutschland entwickelte und erprobte infans-Konzept der Frühpädagogik auf Schweizer Verhältnisse anzupassen.

Aus Sicht der Kitas ein lohnendes, aber zeitintensives Unterfangen. Kern des Konzepts ist die systematische Beobachtung aller Kinder, die Grundlage ist für die Planung und Umsetzung der individuellen pädagogischen Massnahmen. Durch dieses Vorgehen verändert sich der Alltag der Erzieherin grundlegend: Während sie vorher vor allem Animatorin war, die den Krippenalltag mit Themen und vorgegebenen Programmen gestaltete, ist sie heute Beobachterin, welche die Interessen und Themen der Kinder aufnimmt und dokumentiert. Sichtbar dabei werden die vielfältigen Ressourcen, über die jedes Kind verfügt. Damit wird der oft formulierte Anspruch in der Pädagogik, sich an den Stärken und nicht an den Schwächen eines Kindes zu orientieren, optimal eingelöst.

Die Vielschichtigkeit des durchlaufenen Veränderungsprozesses wird heute deutlich sichtbar. Die Räume, Materialien und Einrichtungen wurden konsequent darauf ausgerichtet, den Kindern vielfältige Bildungsprozesse zu ermöglichen. Die Gruppenorganisation und die Einsatzpläne der Erzieherinnen wurden vielerorts konsequent den Bedürfnissen der Kinder angepasst. Die Teams arbeiten näher zusammen, verstehen sich als lernende Organisationen, die ihr Tun ständig reflektieren und sich laufend weiterentwickeln. Dies ist die beste Voraussetzung für das Erreichen einer hohen Qualität in der pädagogischen Arbeit!

Getragen wird das Projekt von der [thkt GmbH](http://thkt.com) und [kindundbildung.ch](http://kindundbildung.ch), einer Weiterbildungsinstitution für Erzieherinnen und Erzieher. Im März 2011 wird das Projekt abgeschlossen sein. Die Erfahrungen und entwickelten Modelle sollen dann weiteren Kitas zur Verfügung gestellt werden.

---

**Lerngeschichten:**

## **Projekt "Bildungs- und Resilienzförderung"**

---

Ein vergleichbares, gleichzeitig mit bildungskrippen.ch in mehreren Kitas laufendes Projekt ist das Projekt „Bildungs- und Resilienzförderung“ des [Marie Meierhofer-Instituts für das Kind](http://marie-meierhofer-institut-fuer-das-kind.ch) (MMI). Der [zweite Newsletter](#) dieses Projekts widmet sich einerseits dem frühen Lernen als etwas ganz Persönliches und andererseits der Bedeutung der sozialen Einbettung und Resonanz. Im Zentrum steht die Lerngeschichte jedes Kindes in der Kita. Diese bildet den praktischen Kern des Projekts. Im Newsletter erfahren Sie mehr zur Resilienzforschung und -förderung

und erhalten Einblicke der Praxis in Bildungs- und Lerngeschichten.

Beide Projekte, „bildungskrippen.ch“ wie auch „Bildungs- und Resilienzförderung“, werden durch das MMI evaluiert. Im Frühling 2011 sollen – erstmals in der Schweiz – Resultate zur pädagogischen Qualität in Kitas vorliegen.

---

## Care-Arbeit:

### Impulse aus Sicht der Gleichstellung

---

Das [Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann](#) (EGB) hat einen [Bericht zur Care-Arbeit](#) veröffentlicht, mit dem es Impulse zur Anerkennung und Aufwertung der Care-Arbeit geben möchte. Unter Care-Arbeit wird Betreuungs-, Sorge- und Pflegearbeit für Kinder und kranke Angehörige verstanden.

Der Bericht zeigt in einem ersten Teil die aktuelle Situation in der Care-Arbeit auf: So werden beispielsweise 80% der 2.8 Milliarden Arbeitsstunden an Care-Arbeit unbezahlt geleistet – der Grossteil (2.1 Mia. Stunden) davon entfällt auf die Kinderbetreuung. Zudem übernehmen Frauen fast zwei Drittel der Kinderbetreuungsarbeit und gegen 60% der Betreuungsarbeit für Erwachsene. Auch der Mehraufwand für die Hausarbeit in Familien mit Kindern wird fast ausschliesslich von Frauen geleistet.

Der Frauenanteil ist auch in der entlohnten Care-Arbeit in öffentlichen und privaten Einrichtungen des Erziehungs-, des Bildungs- und des Gesundheitswesens (z.B. Kitas, Spitäler, Heime, Schulen etc.) hoch. In Krippen sind beispielsweise über 93% der Angestellten Frauen.

Dass die Care-Arbeit, insbesondere die unbezahlte, zwischen den Geschlechtern nicht gleichmässiger verteilt ist, führen die Autorinnen auf ganz unterschiedliche Ursachen zurück: z.B. Lohndifferenz zwischen den Geschlechtern, zu wenig flexible Arbeitszeiten, zu wenig qualifizierte Teilzeitstellen, eingeschränktes Angebot an Blockzeiten, Mittagstischen, Tagesschulen, zu geringes Angebot an familienergänzenden Betreuungsangeboten, ungünstige Tarifstrukturen von Kindertagesstätten, kein Vaterschafts- oder Elternurlaub etc.

Auf Basis der Analyse halten die Autorinnen verschiedene Ziele und Handlungsfelder fest, um für mehr Anerkennung und eine Aufwertung der Care-Arbeit zu sorgen. Eines der wichtigsten Ziele aus Sicht der Gleichstellung ist dabei die Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Care-Verantwortung. Um diese zu realisieren, müsste die Unterscheidung zwischen typischen Frauen- und Männerberufen abgebaut, die Lohngleichheit durchgesetzt, die unbezahlte Care-Arbeit anerkannt, die Arbeitszeiten flexibilisiert und die Betreuung kranker und pflegebedürftiger Angehöriger gesetzlich geregelt werden (Pflegezeitgesetz).

Mehr zu den Zielen und Massnahmen finden Sie im [vollständigen Bericht](#).

---

## Familienergänzende Betreuung:

### Nachfrage 2009 gestiegen

---

Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat kürzlich neue [Zahlen zur familienergänzenden Kinderbetreuung](#) publiziert. Demnach hat die Nutzung familienergänzender Kinderbetreuungsangebote deutlich zugenommen: 2007 nahmen 35.5% aller Haushalte mit Kindern familienergänzende Betreuungsangebote (im weitesten Sinne) in Anspruch, 2009 waren es bereits 39.3%.

Dabei fällt auf, dass die Mehrheit dieser Haushalte nach wie vor Verwandte zur Betreuung der Kinder einsetzt (2007: 52.0%, 2009: 52.4%), die institutionalisierte Betreuung in Kitas und Tagesschulen holt allerdings auf: Fragten 2007 noch 26.1% solche Angebote nach, waren es 2009 schon 28.7% der Haushalte mit Kindern.

Der Unterschied zwischen Eineltern- und Paarhaushalten hat abgenommen, bleibt aber deutlich: Während über die Hälfte (2009: 54%) der Einelternhaushalte Hilfe bei der Betreuung in Anspruch nimmt, sind es bei Paarhaushalten nur 37.9%.

Diese Zahlen machen deutlich, dass die Nachfrage nach und die Nutzung von familienergänzenden Kinderbetreuungsangeboten nach wie vor zunimmt.

---

## Mitfinanzierung von Kinderbetreuung:

### Bundespersonal erhält mehr Geld für Kinderkrippen, Tagesfamilien und Nannys

---

Berufstätige Eltern sollen vermehrt für eine Tätigkeit beim Bund gewonnen werden. So wird die externe Kinderbetreuung künftig einheitlich unterstützt und je nach Einkommen voll bezahlt.

Damit Verwaltungsangestellte Familie und Beruf besser vereinbaren können, werden sie ab 2011 in der Kinderbetreuung ausser Haus nach einheitlichen Kriterien unterstützt. Dabei übernimmt die Verwaltung abhängig vom Haushaltseinkommen zwischen 50 und 100 Prozent der Kosten. Der Bundesrat hat die Bundespersonalverordnung entsprechend geändert, um Personalengpässen vorzubeugen.

Anrecht auf eine Kostenbeteiligung haben Eltern oder Alleinerziehende, wenn Mutter und Vater zusammen oder der alleinerziehende Elternteil monatlich brutto nicht mehr als 20'000 Franken verdienen. Der 13. Monatslohn ist eingerechnet. Der Anspruch auf eine Unterstützung besteht höchstens so lang, bis das betreute Kind in die Schule eintritt.

Diese Regelung gilt in erster Linie für Kinderkrippen und Tagesfamilien. Betreuung durch Privatpersonen, zum Beispiel Nannys, wird dann unterstützt, wenn der Nachweis erbracht wird, dass ein Arbeitsvertrag vorliegt und eine korrekte

Abrechnung mit den Sozialversicherungen und der Unfallversicherung erfolgt. Weitere Details zur Kostenbeteiligung sind ersichtlich auf der [Website des Personalverbands des Bundes](#).

### **Personal wird knapper**

Mit dem steigenden Durchschnittsalter der Bevölkerung werde das auf dem Arbeitsmarkt verfügbare Personal knapper, begründete das für das Bundespersonal zuständige Finanzdepartement die Änderungen. Für Arbeitgeber werde es schwieriger, gut Qualifizierte zu finden und zu halten.

---

Weitere Informationen über uns finden Sie auf den Websites:

[www.familienservice.ch](http://www.familienservice.ch)

[www.arbeitgeberkrippen.ch](http://www.arbeitgeberkrippen.ch)